

voller Blüte standen. Knaben und Mädchen setzten sich freudig auf die langen Bänke an die Tafel und ließen es sich sehr wohl schmecken. Es war für die Herrschaft und andere Anwesende eine Lust, ihnen zuzusehen. Nachdem die Kinder gegessen und getrunken hatten, sangen sie einige Frühlingslieder, die an dem schönen Frühlings- tage und in dem herrlichen Garten voll blühender Bäume sich besonders schön ausnahmen. Einige Lehrer begleiteten den Gesang mit Klarinetten und Waldhörnern. Alle Kinder versicherten: „In unserem ganzen Leben hatten wir noch nie einen so fröhlichen Tag.“ Die Eltern konnten die gute Schule und die gnädige Herrschaft nicht genug loben und preisen. Es bedurfte keiner Zwangsmittel mehr, die Kinder in die Schule zu nötigen.



5. Die Lehrlinge und Gesellen.

Nachdem die beiden Knaben Johannes und Jakob neu gekleidet waren, zogen auch Vater und Mutter ihre Sonntagskleider an, und der Vater sagte: „Kinder, laßt uns nun miteinander in das Schloß gehen und dem gnädigen Herrn und der gnädigen Frau unsern Dank be- zeigen.“

Als sie in das Zimmer traten, sagte die Frau, jedoch um die Kinder nicht eitel zu machen, in französischer Sprache zu ihrem Gemahl: „Die zwei Knaben sind in der neuen Kleidung noch einmal so hübsch. Der größere mit seinen dunklen Haaren gleicht seinem Vater und der kleinere der Mutter. In der That, es sind ein paar recht schöne, allerliebste Knaben!“

„Und was noch mehr ist,“ sagte der Herr in eben der Sprache, „sie sind zwei recht brave, fleißige, gutartige, hoffnungsvolle Knaben. — Wie wäre es, wenn wir ihnen